



Liebe Mitglieder,

Wettkampfsport und Gesundheits-sport, Sportstättenbau und neue Sportangebote, Freizeit und Geselligkeit, Integration und Sozialisation, Erziehung und Ehrenamt, Qualitätsangebote und Sozialkomponenten, Großveranstaltungen und Randsportgruppen, Tradition und Moderne – ein Großverein der Gegenwart erbringt eine Fülle von Leistungen unterschiedlicher Natur für die Gesellschaft. Von der Multifunktionalität (wenn es das Wort gäbe) der großen Sportvereine zu sprechen, wäre mit Sicherheit nicht falsch, zumal diese Reihe noch auszubauen, vor allem aber noch zu differenzieren wäre.

Politische und gesellschaftliche Kompetenz der Vereine in der Krise?

Wollen Vereine vorankommen, sich in ihrer Vielfalt weiter entwickeln, ihre Angebotspalette erweitern, die kommunale Entwicklung mitgestalten, werden sie um eine Kooperation mit anderen Vereinen nicht herumkommen. Da war es für mich schon enttäuschend, dass auf der Frühjahrsversammlung des Erlanger Sportverbands (mit Neuwahlen!) nur noch 23 Vereine, das sind weniger als 25%, vertreten waren. Seit Jahren ist hier ein Abwärtstrend zu beobachten. Offensichtlich ist die große Mehrheit der Erlanger Vereine nicht mehr willens oder infolge Überlastung nicht mehr in der Lage - Gleichgültigkeit wird's ja wohl nicht sein -, den Sportverband als Organ der Einflussnahme und Interessenvertreter wahrzunehmen. Das Potenzial des Erlanger Sports für die kommunale Förderung, beispielsweise Jugend-, Senioren-, Gesundheitspolitik kann bei dieser mangelhaften Bereitschaft

nicht abgerufen werden. Eine offensive Kooperation, geschweige der Aufbau von Netzwerken bis hin zu einer vom Sport entscheidend mitgeprägten aktiven Bürgergesellschaft ist in diesem strukturell defizitären Rahmen ganzheitlich nicht machbar. Die Beteiligung des Sports an den kommunalpolitischen Entscheidungsprozessen oder gar eine Verflechtung mit der Politik, wie sie etwa der DOSB artikuliert (in: Demografische Entwicklung in Deutschland), wird bestenfalls partiell möglich.

Wie sollen beispielsweise Gesundheits-, Jugend-, Senioren-, Integrations-Sportinteressen der Vereine von der Politik wahrgenommen und umgesetzt werden, wenn ein strukturschwacher Erlanger Sport sie nur gelegentlich artikuliert und definiert?

Etwa 33 Prozent der gut 100.000 Einwohner Erlangens beispielsweise haben einen Migrationshintergrund. Die Vereine stellen nur noch 50 Prozent der Sport-Anbieter für ältere Menschen dar. Das sind zwei riesige Herausforderungen an den Sport und seine Vereine in der Hugenotten(!)-Stadt. Aber der ehrenamtlich geführte organisierte Sport hat weder Programme und Konzepte noch Strategien. Möglicherweise sind wir Sportfunktionäre in diesen beiden Megathemen unserer Zeit, Integration und demografischer Wandel, in unseren Fähigkeiten und Möglichkeiten einfach nur überfordert. Dass der Vereinssport Gefahr läuft, weitere Marktanteile zu verlieren, ist hoffentlich allen Beteiligten klar.

Unveränderte Vereinspolitik des TV 1848

Unter den gegebenen Bedingungen wird der Turnverein sein bisheriges, wie ich meine erfolgreiches Vereiskonzept weiter praktizieren und entwickeln. Das Ehrenamt muss mindestens in der Vereinsführung von hoher Kontinuität geprägt sein. Dabei bleibt es für die Qualitätssicherung unerlässlich, dass im Präsidium anspruchsvolle Arbeit geleistet wird, ausgeführt von Personen mit längerfristiger Bindung an das Amt. Diese Qualität muss entwickelt, die Kompetenz sicher gestellt, die Kreativität gefördert werden. Voraussetzung hierfür sind im TV 1848 eine von Loyalität und Verantwortung geprägte hohe Professionalität der Geschäftsführung und Sportleitung. Unentbehrlich für deren Arbeit bleiben ihre Teilnahme an den Tagungen und Symposien des Freiburger Kreises, des BLSV und DOSB. Wie gravierend wirksam für die Arbeit vor Ort Netzwerke in Erlangen sind, wurde an dieser Stelle in früheren Ausgaben schon dargestellt.

Multifunktionalität sichern und Strukturen schärfen

Im operativen Geschäft die eingangs festgestellten Spannungsfelder abzudecken, bleibt unsere tägliche Aufgabe. Dabei haben der Ausbau der Sportstätten beim FC West und des TV-Vital in diesem Jahr Vorrang. Das Projekt Westpark, wie ich das künftige Gelände in Büchenbach West nenne, als Gemeinschaftsaufgabe von Kommune, TV 1848 und anderen Vereinen muss als kommunalpolitischer Entscheidungsprozess in den nächsten Jahren weiter verfolgt werden. Hier gilt es sowohl unser Profil gegenüber der Kommune zu schärfen als auch ihr Image als Sportstadt wesentlich mitzugestalten.

Im Inneren des TV 1848 werden wir uns weiterhin bemühen, das qualifizierte Ehrenamt in den Abteilungen (bei all ihrer Selbstverantwortung!) zu sichern. Mit der Stellenbeschreibung für Abteilungsleiter und einer Abteilungsordnung haben Präsidium und Geschäftsführung Rahmen und Orientierungshilfen für die Verantwortlichen der Wettkampf-Sparten gegeben. Deren Souveränität wird dadurch gefestigt. Der Struktursicherung dient auch das von vielen Verantwortlichen erarbeitete und in dieser Zeitung veröffentlichte Leitbild des Vereins (Nr. 1/2005), das im letzten Jahr bei der Entscheidung über den Tennisstandort eine gewichtige Rolle gespielt hat. Es stellt die Grundsatzklärung unseres Handelns dar – vom Präsidium über die Hausmeister bis zu den Übungsleitern.

Bei aller prinzipiellen Beweglichkeit in Vereinsorientierungsfragen und kalkulierbarer Risikobereitschaft für zukunftssträchtige Investitionen wird die Existenzsicherheit des TV 1848 mit dauerhafter Wirtschaftlichkeit stets der Grundsatz unseres Handelns bleiben.

Mit einem herzlichen Willkommensgruß an alle neuen Mitglieder bin ich

*Ihr
Willygang Beck*